

4. Dann zog Alexander wieder nach Asien zurück und ging über den Euphrat und Tigris, wo inzwischen Darius ein neues, an Zahl zwanzigfach überlegenes Heer gesammelt hatte. Zwischen Gaugamela und Arbēla, nahe den Trümmern des alten Ninive, traf man aufeinander (331). Parmenion riet zu einem nächtlichen Überfall. „Ich will den Sieg nicht stehen!“ antwortete Alexander und legte sich ruhig schlafen. Noch am Morgen der Schlacht schlief er so fest, daß Hephästion ihn mit dem Rufe weckte: „Du schläfst ja, als hätten wir schon gesiegt.“ „Haben wir's denn nicht,“ entgegnete er, „da wir den König vor uns haben?“ In der Schlacht leisteten die Perser tapferen Widerstand; der linke Flügel der Mazedonier, den Parmenion befehligte, geriet ins Gedränge, auf dem rechten aber drang abermals Alexander selbst unwiderstehlich vor und entschied so den Sieg.

Wie ein gehetztes Wild floh der unglückliche Darius, aber rastlos folgte ihm der Sieger. Die Hauptstädte Babylon, Susa, Persépolis und Ekbatana öffneten ihm ihre Tore. Hier fand er ungeheure Schätze, mit denen er seine Freunde, seine Offiziere und Soldaten verschwenderisch bereicherte. So sah er einst einen Soldaten einen Esel mit königlichem Gelde vor sich hertreiben. Da das Tier, ermüdet, kaum mehr fort konnte, nahm ihn der Soldat die Last ab und trug sie keuchend weiter. „Werde nicht müde,“ rief ihm Alexander zu, „sondern trag's in dein Zelt und behalt' es!“

Inzwischen war Darius nach dem Norden seines Reiches geflohen, und Alexander machte sich von neuem auf, ihn zu verfolgen. Doch fand er den Unglücklichen nicht mehr am Leben. Ein Satráp<sup>1)</sup> Bessus hatte sich empört, den König gefangengenommen und in Ketten mitgeschleppt. Als die Verfolger immer näher kamen, ließ der Verräter, um schneller zu entkommen, den König, nachdem er ihm mehrere tödliche Wunden beigebracht hatte, hilflos auf seinem Wagen liegen. Alexanders Reiter fanden ihn in seinem Blute. Er bat sie um einen Trunk Wasser. Ein Mazedonier brachte ihm etwas in seinem Helme. Erquickt sprach der Unglückliche: „Freund, das schmerzt mich am meisten, daß ich diese Wolltat nicht einmal vergelten kann. Doch Alexander wird's statt meiner tun. Mögen ihm die Götter die Großmut lohnen, die er den Meinigen erwiesen hat!“ Dann starb er. Gleich darauf kam Alexander selbst. Tief erschüttert breitete er seinen Purpurmantel über den Leichnam; dann ließ er ihn in der Königsgruft zu Persépolis mit großer Pracht beisetzen. Den Mörder Bessus verfolgte er später noch weithin nordwärts über die Schneeberge Baktriens, bis er ihn endlich in seine Gewalt bekam und hinrichten ließ.

5. Erst 26 Jahre zählte Alexander, als er die Eroberung des ungeheuern Reichs vollendet hatte — in der Tat ein Siegeslauf, ein Riesen-

1) Satrápen hießen die Statthalter der persischen Provinzen.